

Franckesche Stiftungen zu Halle

Bescheidene Untersuchung, was unter den Zweyen Thieren in der Offenbarung Johannis eigentlich zu verstehen sey

Fehren, Samuel Benjamin

Chemnitz, 1754

VD18 13209493

§. 3. Die Folge und die Worte des Texts beweisen, daß das erste Thier das
Hildebrandische Pabstthum sey.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha53-1-194352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha53-1-194352)

S. 3.

Die Folge und die Worte des
Texts beweisen, daß das erste Thier
das Hildebrandische Pabst-
thum sey.

Dem

- . II, I) das Thier steigt erst nach verfloßnenem an-
4. 15. dern Weh, zu Anfang der siebenden Posaune, nach
. 12, 9 dem aus dem Himmel auf die Erde geworfenen
Drachen, nach der in die Wüsten, d. i. nach Zelt,
. 12, neri Erklärung, nach der, in die Abendländer, zur
. 14. Zeit Caroli M. geflohenen Kirche, aus dem Meer,
d. i. aus der Gegend, die Johanni im Patmos,
gegen Abend zu lag, wo er das Meer vor sich sa-
he, nämlich, aus Europa, besonders aus Italien
auf, wo das Thier in Rom mit den sieben Bergen
verbunden ist.

II)

fl. Off. S. III3. PURVAEUS, alle Waldenser und
böhmische Brüder haben das Hildebrandische
Pabstthum vor das erste Thier in der Offenb.
gehalten. Die Weim. Bibel N. Ausf. hält es
vor den Antichrist, 2. Theß. 2, 9. siehe auch LV-
THERT Borr. über Robert Barus Buch: Leben der
Päbste, Schr. T. 14. S. 349.

II) Die Worte des Texts stimmen mit der Geschichte, mit dem, zu Hildebrands Zeiten aufgethürmten Pabstthum, genau überein.

a) Das Thier, das Pabstthum, ist mit R. 13, den sieben Häuptern, die ausdrücklich R. 17 sieben Berge, der Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden, das ist, mit der Stadt Rom, genau verbunden; ja es steigt eben mit den sieben Häuptern, oder königlichen Regierungen, auf den sieben Bergen, zugleich auf.

c) Das Pabstthum eignet sich eben die Gewalt jener vier Danielischen Monarchien zu; und alles, was in jenen grausam, wüthend und thierisch ist, ist hier gefunden worden. Es erstreckt auch seine geistlich-weltliche Macht so weit, als jene Monarchien, sonderlich die römische, gethan.

2) Der Drache, der Teufel giebt ihm seinen

2. Thes.
2. 9.

nen Stuhl, den Sitz und die Stadt Rom, wo er ehemals bey der heidnischen Abgötterey angebetet worden. Denn seine Zukunft ist nach der Wirkung des Satans.

R. 13,
3. 14.

d) Das erste Haupt des Thiers ward tödtlich, und zwar durchs Schwerdt verwundet. Vor dem Auftritt Hildebrands konnten die Bischöffe zu Rom zur Oberherrschafft nicht gelangen; so sehr sie sich, seit Bonifacii III. Zeiten darum bemüheten. Eben die römisch deutschen Kayser, seit Caroli M. Zeiten, widersehten sich müßig. Ja Hildebrand selbst wurde oft ins Enge getrieben, und starb außershalb Rom. Doch blieb es bey seinen Dictatibus, und von der Zeit an zeigte sich das Thier, in seinen sieben Köpfen, die mit greulichen Namen der Lasterung behaftet sind. Bis auf die Zeiten Hildebrands haben auch die Kayser die Aufsicht über den Römischen Stuhl behauptet, und das Recht, die Päbste zu bestätigen, auß-

ausgeübet. h) Nachher ward alles nach und nach ühern Haufen geworfen.

e) Von Hildebrands Zeiten an, ist die **Verwunderung des Erdbodens** über R. 13, 4. 4. das Thier, und die erstaunliche Anhänglichkeit, an dem so genannten heiligen Stuhl immer höher gestiegen. Die ganze Katholische Christenheit verehret noch jetzt die angemessene Heiligkeit des Papstes aufs höchste.

f) Nicht eher, als nach Hildebrands Zeiten, sind die **Christenverfolgungen**, aus Be. R. 13, 7. fehl des päpstlichen Roms, angegangen; und an statt der bisherigen Kreuzzüge wider die Saracenen, und ins heilige Land, ist das Kreuz wider die Waldenser geprediget, und seit A. 1209. die Zeugen wider das Papstthum unmenschlich hingerichtet worden.

g) Die **Zulassung der Lasterung** R. 13, 5. 6. 7. geht vor der verhängenen Ertdörung vorher. So

h) s. CYPRIAN vom Urspr. und Wachsthum des Papstthums. S. 342.

So ist es eigentlich erfolgt. Die Lasterungen
in den Dictatibus Hildebrands, oder Grego-
rit VII. sind entsetzlich; davon man bis jetzt
kein Wörtlein zurück genommen. Vielmehr ist
er um dieser und anderer heraus gestrichenen
Verdienste willen, A. 1728. in der Legende so
hoch canonisiret worden. Hierauf haben sich
die blutigsten Verfolgungen angefangen. Es
schreibet der sel. Nieger: Die Off. 13, 7.
„beschriebenen Kriege und Me-
„helungen haben A. 1209. ange-
„fangen, und nun bey 600. Jahr
„lang wider die Waldenser, und
„die Hufiten, und die Prote-
„stanten, an einander ohne ei-
„niges Aufhören fortgewähret,
„bis auf diesen Tag. Und sie
„sind noch nicht vollendet, und
„wird die Reihe noch an man-
„chen Ort, und noch an man-
„chen Mitstreiter und Bruder
„kom-